

## **Energieversorgung – das Fundament für den Wolkenkratzer „Industrienation“**

Die Grundstoffindustrie in Deutschland leistet einen erheblichen Beitrag zum weltweiten Klimaschutz. Ihre innovativen Werkstoffe und Materialien ermöglichen die Entwicklung leistungsfähiger Produkte und effizienter Prozesse. Aluminium, Kupfer und Stahl sind wichtige Grundstoffe für eine emissionsarme Gesellschaft. Nur mit einer leistungsfähigen Grundstoffindustrie und integrierten Werkstoffketten können die notwendigen Effizienzsteigerungen im Mobilitäts- und im Energiesektor erreicht werden. Denn Innovationen, die Energie einsparen, setzen immer Entwicklungen in Werkstoffen voraus.

Zur Erhaltung dieser Leistungsfähigkeit ist die Industrie auf international wettbewerbsfähige Strompreise angewiesen. Beim Vergleich der Strompreise für ein international tätiges Unternehmen der Grundstoffindustrie ist besonders der große Abstand zu den USA alarmierend. Dort liegt der Strompreis inklusive Netzkosten bei rund 25 €/MWh - im Vergleich zu rund 50 €/MWh in Deutschland (inkl. Netzkosten). Die Vereinigten Staaten sind der weltweit stärkste Konkurrent für deutsche Exportprodukte.

Aus der Leistungsstärke der deutschen Grundstoffindustrie erwachsen Werkstoffinnovationen und neue bahnbrechende Produkte. Das sichert unsere Exportstärke – und den hohen sozialen Standard in Deutschland. Denn nur eine solide Wirtschaftsbasis mit hoher Beschäftigungsquote ermöglicht eine soziale Marktwirtschaft. Für die Energiewende gelten dieselben Indikatoren. Ihr Erfolg hängt von ihrer Exportfähigkeit ab. Dafür müssen wir den Beweis antreten, dass der Umbau der Energieversorgung und der Erhalt industrieller Wertschöpfungsketten kein Widerspruch sind. Nur wenn uns das gelingt, ist die Energiewende ein Vorbild und findet Nachahmer.

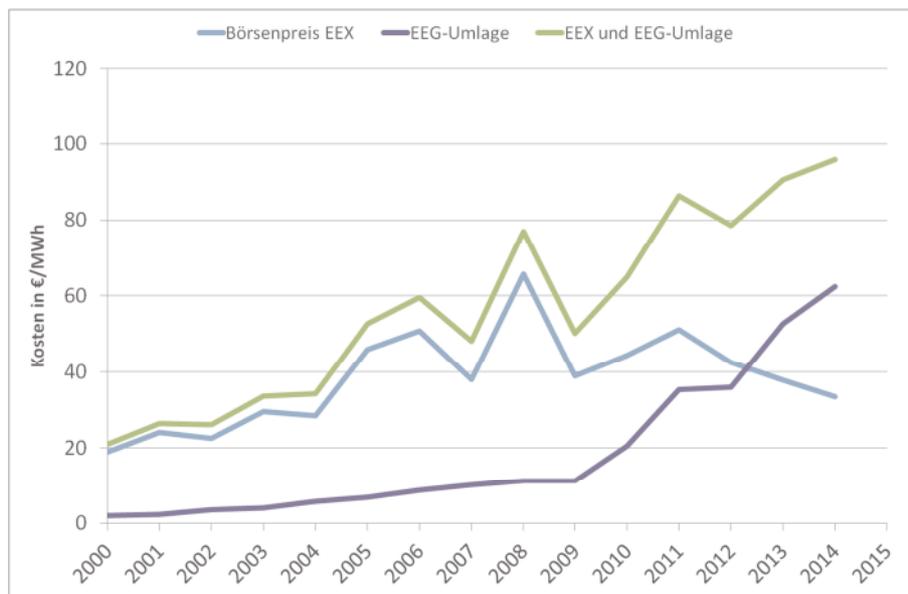
### **Die vier Grundpfeiler der Industriegesellschaft**

Der Wolkenkratzer unserer hochentwickelten Industrienation steht mit vier Grundpfeilern auf dem Fundament der Energieversorgung. Die Grundstoffindustrie im Erdgeschoss ermöglicht den Zugang zu den oberen Etagen. Die Grundpfeiler, das sind Ökonomie, Versorgungssicherheit, Ökologie und Akzeptanz. In den vergangenen Jahren wurden die notwendigen Wartungsarbeiten fast ausschließlich am Ökologie-Pfeiler durchgeführt. Dies hat den Wolkenkratzer in eine Schiefelage gebracht. Derzeit wird, ebenso einseitig, intensiv an der Versorgungssicherheit gearbeitet – mit fatalen Folgen: Die Pfeiler der Ökonomie und Akzeptanz werden immer baufälliger.

Sorge bereiten die sozialen Effekte dieser Entwicklung. Das Erneuerbare Energien Gesetz (EEG) hat einen Umverteilungsprozess von unten nach oben in Gang gesetzt. So werden beispielsweise dem Land Nordrhein-Westfalen jährlich rund drei Milliarden Euro entzogen. Insbesondere für die Arbeiter und Angestellten in der Grundstoffindustrie besteht die Gefahr, doppelt für die Energiewende zu zahlen. Zum einen finanzieren sie als private Stromabnehmer den wachsenden Wohlstand begüterter Grundbesitzer im Süden und Norden unserer Republik. Zum anderen bangen sie um ihre Arbeitsplätze, die infolge nicht wettbewerbsfähiger Strompreise gefährdet sind.

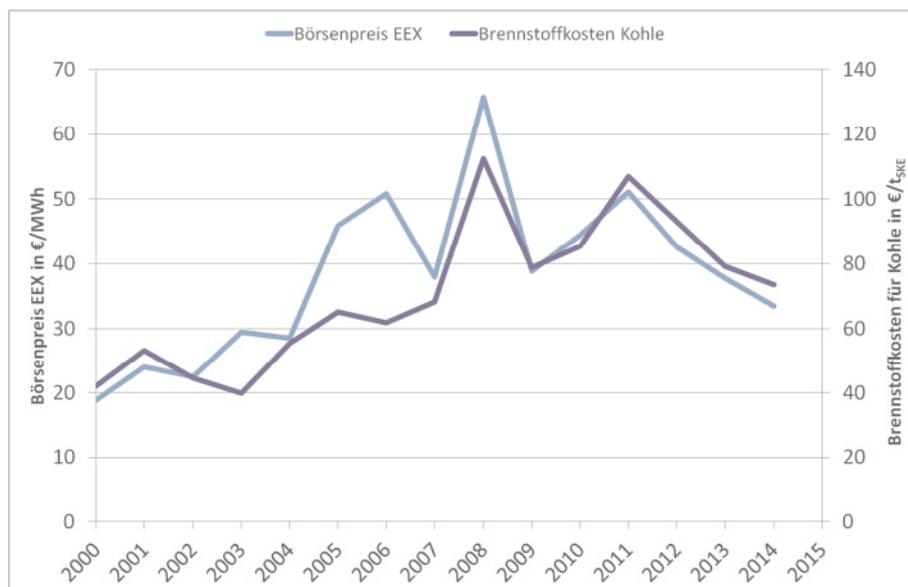
Das EEG hat in den vergangenen zehn Jahren eine wichtige Rolle bei der Entwicklung und Markteinführung der Erneuerbaren Energien gespielt. Die Babyphase haben wir allerdings längst hinter uns, das Kind kann laufen und ist gut genährt. Inzwischen führt die Subvention zu immensen Verwerfungen in der Gesellschaft. Im Jahr 2013 wird die EEG-Umlage erstmals über dem Börsenpreis

für Grundlaststrom liegen (Abbildung 1). Allein der Börsenstrompreis hat sich seit der Liberalisierung des Marktes zu Beginn des Jahrtausends fast verdoppelt.



**Abbildung 1:** Strompreisentwicklung von Börsenpreis EEX und EEG-Umlage

In Abbildung 1 ist außerdem zu erkennen, dass der Börsenpreis für Strom seit dem Jahr 2008 tendenziell sinkt. Dieser Trend ist besser zu verstehen, wenn man sich dazu den Vergleich mit den Brennstoffkosten für Kohle anschaut (Abbildung 2), da aktuell der Grundlast-Strom in Deutschland zu großen Teilen aus Kohle erzeugt wird. Es ist zu erkennen, dass sich der Börsenpreis und die Brennstoffkosten nahezu synchron verhalten. Somit ist der Effekt von niedrigen Strompreisen durch sinkende Weltmarktkosten für Kohle zu erklären und nicht durch die Einspeisung von Erneuerbaren Energien. Ohne die stark ansteigenden Kosten der EEG-Umlage könnten auch die privaten Haushalte von sinkenden Brennstoffkosten profitieren.



**Abbildung 2:** Vergleich des Börsenpreis EEX mit den Brennstoffkosten für Kohle

## **Die Energiewende muss Exportschlager werden**

Für den Erfolg der deutschen Energiewende ist es erforderlich, dass wir die Wertschöpfungsketten in ihrer Breite und Tiefe erhalten und damit den hohen industriellen und sozialen Standard in Deutschland sichern. Der Beschluss zum starken Ausbau der Erneuerbaren Energien vor zehn Jahren ging von zwei grundlegenden Annahmen aus. Erste Annahme: Energierohstoffe sind knapp und werden teuer. Zweite Annahme: die Einpreisung von CO<sub>2</sub>-Emissionen wird zum internationalen Standard. Diese Annahmen schienen zunächst zuzutreffen, die internationalen Rohstoff- und Strompreise stiegen kontinuierlich, analog zur Strompreissteigerung in Deutschland. Seit der Finanzkrise im Jahr 2008 hat sich die Welt jedoch entkoppelt. Energie- und Rohstoffpreise sind auf Talfahrt. Die USA mit Shalegas spielen dabei eine führende Rolle mit dem Effekt, dass sich die Schere zwischen Deutschland und den USA immer weiter öffnet.

In Deutschland zahlt die energieintensive Industrie für die EEG-Umlage und für andere Abgaben im Strompreis jährlich hunderte von Millionen Euro, und das trotz Entlastung. Die Belastungsbegrenzung vieler Unternehmen wurde übrigens 2003 vom damaligen Umweltminister Jürgen Trittin beschlossen, um energieintensive Betriebe wie Aluschmelzereien oder Stahlgießereien wettbewerbsfähig zu halten. Nicht die Entlastung der Industrie, sondern die massive Förderung der Erneuerbaren Energien ist die Ursache für die steigende Belastung der Bürger.

Der ungezügelte und unkoordinierte Ausbau der Erneuerbaren Energien führt nicht nur zu einer Kostenlawine, sondern gefährdet auch die Versorgungssicherheit. Inzwischen wird immer deutlicher, dass unabhängig von der installierten Kapazität Erneuerbarer Energien immer ein konventioneller Kraftwerkspark zur Abdeckung des Verbrauches in Reserve stehen muss. Damit gerät das häufig zitierte Zieldreieck aus Versorgungssicherheit, Umweltschutz und Wettbewerbsfähigkeit in eine gefährliche Schieflage. Die größten Herausforderungen der Energiewende sind heute die Vermeidung von Blackouts und die Erhaltung der hohen sozialen Standards in Deutschland. Angesichts der ständig steigenden Menge Erneuerbarer Energien müssen dafür Speicherlösungen gefunden und Kostenbremsen installiert werden.

## **Harmonisierung von Industrieproduktion und künftiger Energieversorgung**

Die Politik ist gefordert, die Lasten der Energiewende mit sozialem Augenmaß zu verteilen und Anreize zu schaffen, die die Harmonisierung von Industrieprozessen und künftiger Energieversorgung antreiben. Die Wirtschaft kann und wird dazu ihren Beitrag leisten. So arbeitet der Aluminiumhersteller TRIMET an neuen Verfahren, um Produktionsanlagen in Kombination mit klassischen Kraftwerken zum Energiespeicher für Erneuerbare Energien werden zu lassen. Aluminium hat eine hohe Energiedichte. Das macht die Aluminiumproduktion energieintensiv und die Aluminiumhütten zu Abnehmern von Grundlaststrom. Überschüssige Energie wird dort in Aluminium gespeichert und in energiesparenden Produkten eingesetzt. Der innovative Ansatz von TRIMET macht Aluminiumhütten im Netzverbund zu Stromspeichern.

Die große Chance der Energiewende liegt in der Kombination aus klassischer Energieindustrie, gekoppelt mit Erneuerbaren Energien und Industrie im Verbund. Dazu gehört das richtige Timing, die angemessene Reaktion auf geänderte Rahmenbedingungen und die Sicherung der Akzeptanz in der Gesellschaft. Die Energiewende darf nicht zu einem ideologischen Projekt verkommen, das industrielle Wertschöpfungsketten aufs Spiel setzt.